

Förderschüler trainieren mit Arminien

Special Olympics: Wie die Profis – die Schüler mit einer geistigen Behinderung verbrachten eine Fußballwoche zur Inklusion mit ihren Idolen von Arminia Bielefeld

Von Fabian Herbst

■ **Heepen.** Rund 50 Förderschüler aus NRW durften im Zuge einer Fußballwoche zur Inklusion geistig behinderter Menschen die Fußballstars des DSC Arminia Bielefeld treffen. Bei der sogenannten „European Football Week“ trainierten die Schüler der Michaelis-Schule in Gütersloh, der Schule am Möllerstift und Mamre-Patmos-Schule in Bielefeld sowie der Topehlen-Schule in Lemgo gemeinsam mit acht Arminia-Spielern.

Zusammen mit den DSC-Profis absolvierten die Jugendlichen auf dem Trainingsgelände der Arminia in der Friedrich-Hagemann-Straße in einer 90-minütigen Einheit verschiedene Übungen: von Hindernisläufen mit dem Ball, über Schuss- und Passübungen, bis hin zum Torwarttraining. In einem Abschlusspiel konnten die 11- bis 18-Jährigen das Gelernte unter Beweis stellen. „Die Kinder haben sich die ganze Woche darauf gefreut“, sagte Sebastian Berg-



Voller Einsatz: Arminia-Profi Henri Weigelt zeigt den Jugendlichen der Förderschulen Athletik-Übungen. FOTO: WOLFGANG RUDOLF

mann, Pressesprecher des Vereins Special Olympics NRW. Die European Football Week wird zusammen von Special Olympics und des europäischen Fußballverbands (UEFA) organisiert. „Mit diesem Projekt möchten wir ein Bewusstsein für Sport und Sportler mit geistiger Behinderung schaffen“, betonte Bergmann. Dazu werden jedes Jahr Projekte mit Fußballvereinen in ganz Europa organisiert.

Begleitet wurde das Training von den Arminia-Spielern Tom Schütz, Henri Weigelt, Can Özkan, Sören Brandy, Cerruti Siya, Nikolai Rehenen, Florian Dick und Roberto Massimo. Auch der Trainerstab des Fußball-Zweitligisten war durch die beiden Co-Trainer Carsten Rump und Sebastian Hille sowie durch Torwarttrainer Marco Kostmann und Athletik-Coach Reinhard Schnittker vertreten. Die European Football Week wird seit 2001 durchgeführt und sei immer ein „unvergessliches Erlebnis“, so Bergmann.